Sonderdruck

Hunde

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG

Hundeausstellungen: Schönheit ist nicht alles

Foto: Ursula Känel Kocher

Sie sind ebenso beliebt wie umstritten: Hundeausstellungen gehören zu den ältesten kynologischen Aktivitäten und sind Gradmesser und Wegweiser für die Hundezucht. Wie läuft eine Ausstellung ab? Was muss der Hund können? Wie bewertet der Richter? Das und viel mehr lesen Sie in dieser Sonderbeilage.

■ **Ursula Känel Kocher**

Meiner ist sowieso der Schönste. Haben Sie das eben gedacht? Gut so. «Mit dieser Einstellung sollte man nach dem Besuch einer Ausstellung unbedingt wieder nach Hause reisen – auch wenn der Richter dies vielleicht nicht so gesehen und einem anderen Hund den Vorzug gegeben hat», sagt Barbara Müller. Sie vertritt im Zentralvorstand der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft das Ausstellungswesen, ist selber Richterin und seit über 30 Jahren im Ausstellungswesen aktiv. Und sie weiss: «Ein Ausstellungs-Ergebnis ist immer auch eine Momentaufnahme. Hunde haben wie Menschen gute und schlechte Tage.»

Sicher aber ist: Ausstellungen sind ein wichtiges Standbein der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft und tragen massgeblich zur Entwicklung der Hundezucht bei. «Nur wenn Züchter ihre Hunde von kompetenten, unparteiischen Richtern in Konkurrenz mit anderen Hunden bewerten lassen, können sie erkennen, ob sie auf dem richtigen Weg sind», sagt Barbara Müller. Apropos «richtiger Weg»: «Richter dürfen nur gesunde Hunde mit guten Qualifikationen bewerten. Übertriebene Merkmale dürfen auf keinen Fall gefördert werden; etwa zu wenig geöffnete Nasenlöcher, zu starke Falten oder zu krumme Beine», betont Barbara Müller.

Natürlich: Schönheit ist nicht alles. Darum müssen Zuchthunde seit Einführung des neuen Zucht- und Eintragungsreglements der SKG nicht nur äusserliche Kriterien erfüllen, sondern auch einen obligatorischen Wesenstest bestehen. Dennoch rufen Ausstellungen immer wieder Kritiker auf den Plan. Diese Veranstaltungen seien ein Stress für die Hunde, die zudem stundenlang in zu kleine Boxen gesperrt würden: So und ähnlich lauten die häufigsten Argumente. Barbara Müller entgegnet: «Nur ein Hund, der sich wohl fühlt und mit seinem Vorführer Spass hat, wird schwungvoll und freudig durch den Ring traben.» Es liege in der Verantwortung jedes Hundebesitzers, seinen Hund behutsam und in kleinen Schritten auf den Besuch von Ausstellungen vorzubereiten und ihn am Ausstellungstag selber liebevoll zu betreuen.

Sonderdruck zum Sammeln und Verteilen

SKG SCS

In welcher Klasse startet mein Hund?

An Ausstellungen spricht man bei der Einteilung der Hunde nicht von Kategorien, sondern von Klassen.

Welpen-Klasse (WK): 3 bis 6 Monate
Jüngsten-Klasse (JüK): 6 bis 9 Monate
Jugend-Klasse (JK): 9 bis 18 Monate
Zwischen-Klasse (ZK): 15 bis 24 Monate
Offene Klasse (OK): ab 15 Monate
Gebrauchshunde-Klasse (GhK): ab 15 Monate
Champion-Klasse (ChK): ab 15 Monate
Veteranen-Klasse (VK): ab 8 Jahre
Hors-concours-Klasse (HCK): ab 9 Monate

Die **Gebrauchshunde-Klasse** ist offen für Rassen, die gemäss FCI-Bestimmungen neben dem Ausstellungs-Resultat auch eine Arbeitsprüfung ablegen müssen, um den Titel «Internationaler Schönheits-Champion» zu erlangen. Nach bestandener Arbeitsprüfung ist der Hund berechtigt, in dieser Klasse zu starten.
Die **Champion-Klasse** ist für Hunde vorgesehen, die bereits den Titel «Internationaler Schönheits-Champion» der FCI oder einen von der FCI oder einem Landesverband anerkannten nationalen Titel errungen haben.
«Hors concours» ausgestellte Hunde werden bewertet, jedoch nicht platziert. Das sind zum Beispiel Hunde, die nur in der Zuchtgruppe präsentiert werden sollen und daher gemeldet sein müssen; oder Hunde, für die der Besitzer einen Bericht des Richters haben möchte, die aber nicht um Titel oder BOB mit den anderen Hunden konkurrenzieren sollen.

Junior-Handling

Für Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 17 Jahren gibt es an Ausstellungen einen so genannten «Junior-Handling-Wettkampf». Dabei messen sich die Teilnehmer in zwei Alterskategorien und zeigen verschiedene Figuren vor. Bewertet wird nicht das Aussehen des Hundes, sondern die Art und Weise, wie die jungen Hundeführerinnen und Hundeführer ihren Vierbeiner präsentieren. Gefragt ist ein harmonisches und freudiges Auftreten. Ende Jahr wird jeweils in beiden Alterskategorien ein Schweizer-Meister-Titel vergeben. Der Sieger in der älteren Kategorie qualifiziert sich für die Teilnahme am Junior-Handling-Wettkampf an der «Crufts» in Birmingham. Das Reglement ist nachzulesen unter *www.skg.ch*

Fotos: Ursula Känel Kocher

Foto: ZVG

Allround-Richterin Elsbeth Clerc

«Hundeausstellungen faszinierten mich schon als kleines Mädchen», erinnert sich Elsbeth Clerc. Die eigene Zucht von Scottish Terriern habe sie dazu bewogen, sich 1972 für das Richteramt zu bewerben. Sie ist an rund 20 Ausstellungen pro Jahr aktiv.

Welches ist für Sie der schönste Moment einer Ausstellung?
Der schönste und lehrreichste Moment ist der Ehrenring. Ich freue mich, wenn ein von mir gerichteter Hund im Ehrenring platziert wird, frage mich beim Anblick mancher Hunde aber manchmal auch, «wer wohl das verbrochen hat...»

Hunde würden «unnötig zurechtgemacht» und der Richter «bevorzuge seine Schäfchen», lauten zwei häufig gehörte Kritiken.
Ausstellungen sind nun mal eine Schönheitskonkurrenz. Der Richter geht auch nicht dreckig in den Ring. Zudem hat der Züchter die Gelegenheit, seine Tiere mit der Konkurrenz zu vergleichen – und es liegt im eigenen Interesse, den Hund möglichst vorteilhaft zu präsentieren. Einem erfahrenen Richter ist das Gesicht des Ausstellers egal. Für ihn spielt Typ, Qualität und Ausdruck der Hunde eine Rolle – dies mag bei Laien den Eindruck erwecken, dass ein Richter einen Aussteller bevorzugt.

Ihr Tipp für Ausstellungs-Novizen?
Ein Neuling sollte den Züchter seines Hundes fragen, ob der herangewachsene Hund dem Standard entspricht und sich der Besuch einer Ausstellung überhaupt lohnt. Dann setzt er sich an seinen Ring und beobachtet den Richter bei seiner Arbeit.

Kurz und bündig

Katalog? Eine wichtige Orientierungshilfe ist der Ausstellungskatalog. Darin sind alle teilnehmenden Hunde, deren Besitzer und Züchter aufgeführt. Zudem ist darin auch notiert, welche Rasse in welchem Ring bewertet wird.

Nachmeldungen? Der Katalog mit sämtlichen teilnehmenden Hunden wird vor der Ausstellung gedruckt; aus diesem Grund können keine Nachmeldungen vor Ort angenommen werden. Das schreibt auch das FCI-Reglement vor. «Ausnahmen sind nur möglich, wenn der Fehler beim Ausstellungs-Sekretariat passiert ist», erklärt Barbara Müller.

Foto: Rahel Marschall

Wie läuft eine Ausstellung ab?

Das Prinzip ist bei allen Ausstellungen gleich: Am Morgen treffen die Hunde und ihre Besitzer ein und begeben sich zu ihrem Ring, wo sie ihre Startnummern in Empfang nehmen. Zuerst treten die Hunde in den verschiedenen Klassen gegeneinander an; das heisst, der Richter bewertet jeden einzelnen Hund (Hündinnen und Rüden getrennt). Je nach Anzahl gemeldeter Hunde dauert dies entsprechend lange.

Das «Finale» an einer Ausstellung sind die Wettbewerbe im Ehrenring am Nachmittag: Aus den vielen Schönen wird der Schönste, der «Best-in-Show», gekürt. Bei einer Club-Ausstellung von nur einer Rasse dürfen alle Hunde, die in ihrer Klasse vom Richter auf den 1. Platz gesetzt wurden, darum mitmischen. Bei einer Ausstellung mit mehreren Rassen wird erst der schönste Hund jeder Rasse gekürt («Best of Breed»). Hernach machen diese innerhalb ihrer FCI-Gruppe (von denen es total zehn gibt) den Besten unter sich aus («Best of Group»). Erst dann treten die zehn Finalisten zum «Best-in-Show» an: «Ein spannendes Prozedere auch für das Publikum, weil man viele verschiedene Rassen aufs Mal präsentiert bekommt», sagt Barbara Müller.

Was muss mein Hund können?

Klar: An einer Ausstellung bewertet der Richter das Aussehen, nicht den Gehorsam des Hundes. Nichtsdestotrotz sollte der Hund seriös auf seinen Auftritt im Ring vorbereitet werden: «Verschiedene Rasseklubs organisieren Ring-Trainings im Hinblick auf Ausstellungen», erklärt Barbara Müller. Was also sollte der Hund können? «Er sollte locker und möglichst raumgreifend neben dem Hundeführer traben, und dies nicht im Passgang, sondern im «Diagonal-Schritt», erklärt Barbara Müller. Von Bedeutung ist auch die Position «Steh» – «damit sich der Richter den Körperbau und die Proportionen anschauen kann», so Barbara Müller. Weiter sollte sich der Hund von fremden Personen anfassen und auch das Gebiss kontrollieren lassen; Artgenossen gegenüber muss er sich friedlich verhalten und von Vorteil ist es, wenn der Hund von klein auf an Menschenmengen und andere Hunde gewöhnt wird – «ängstliche Hunde machen im Ring immer eine schlechte Figur», so Barbara Müller. Wichtig zu wissen: Aggressive Hunde, die den Ablauf des Richtens stören oder sich nicht beurteilen lassen, werden mit der Bewertung «disqualifiziert» entlassen.

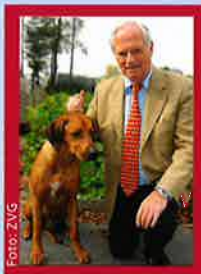

Foto: ZVG

Allround-Richter Hans W. Müller

Seit 1965 ist Hans W. Müller, seines Zeichens FCI-Präsident, als Ausstellungsrichter tätig. Begonnen hat er mit der Rasse Hovawart. «Mir gefallen schöne Hunde, und ich schätze den Kontakt zu Hundehaltern und Züchtern», erklärt er seine Motivation. Er ist heute an rund 40 Ausstellungen jährlich vor Ort, «früher waren es noch mehr».

Welches ist für Sie der schönste Moment einer Ausstellung?

Wenn sich die Aussteller über die Qualifikation oder über die Platzierung ihres Hundes freuen, selbst dann, wenn sie nicht gewinnen oder mit den höchsten Anwartschaften ausgezeichnet werden.

Hunde würden «unnötig zurechtgemacht» und der Richter «bevorzuge seine Schäfchen», lauten zwei häufig gehörte Kritiken an Ausstellungen.

Unnatürliches Zurechtmachen für den Ring gefällt mir nicht und ich finde es auch nicht notwendig. Oft wird vom Aussteller an Hunden herumgebastelt, die es eigentlich nicht nötig haben. Sehr oft wirds gemacht, um die eigene Nervosität abzureagieren. Jeder Richter hat natürlich gerne gepflegte Hunde im Ring, übertrieben soll das aber nicht sein!

Ihr Tipp für Ausstellungs-Novizen?

Ruhig Blut zu bewahren und den Hund durch die eigene Nervosität nicht auch noch nervös zu machen. Dem Richter oder der Richterin gegenüber respektvoll, aber sicher ohne Angst entgegentreten.

Foto: Ursula Känel Kocher

Kurz und bündig

Kosten? Das Meldegeld für Club-Shows liegt in der Regel um rund 60 Franken, für die Internationalen Ausstellungen in Fribourg, St. Gallen und Lausanne muss man für einen Hund rund 90 Franken pro Tag berappen. Die Meldegebühr ist beim ersten Meldeschluss günstiger als beim näher am Ausstellungsdatum gelegenen zweiten Meldeschluss.

Zeitplan? Anders als etwa an Sportprüfungen gibt es an Ausstellungen keinen verbindlichen Zeitplan. Anhand des Katalogs lässt sich aber feststellen, in welcher Abfolge die verschiedenen Klassen gerichtet werden – und aufgrund der Meldezahlen kann man ungefähr abschätzen, wie lange das dauern wird. «Es ist auf jeden Fall aber jedem Aussteller zu empfehlen, sich in der Nähe des Rings aufzuhalten, damit er seinen Einsatz nicht verpasst», betont Barbara Müller.

Was für Ausstellungen gibt es?

Club-Show: Viele Rassehundeklubs der SKG führen ein- oder mehrmals jährlich oder dann alle zwei Jahre eine Club-Show durch. Die Vielfalt der präsentierten Rassen hängt davon ab, wie viele Rassen der Klub betreut: Beim Retriever-Club etwa sind die sechs Retriever-Rassen, beim Zwerghundeclub gar 14 Rassen vertreten. Nicht selten schliessen sich auch mehrere Rasseklubs für eine Ausstellung zusammen (etwa die Windhunde). Pro Jahr finden rund 80 Club-Shows mit Vergabe des CAC in der Schweiz statt. Club-Shows sind in der Regel gut überblickbar, familiär und darum auch für Ausstellungs-Novizen gut geeignet.

IHA: Der Begriff steht für «Internationale Hundeausstellung aller Rassen» – und der Name ist Programm: Die Konkurrenz ist international, und zu sehen gibt es das ganze Rassenspektrum, vom Zwergpinscher bis zum Leonberger. In der Schweiz finden jährlich drei IHA's statt; in Fribourg, St.Gallen und Lausanne, jeweils als Doppel-Ausstellung (Samstag/Sonntag) organisiert. In unregelmässigen Abständen ist Luzern ein weiterer Durchführungsort. Die Meldezahlen liegen jeweils zwischen 3000 und 4000 Hunden. Wer «internationaler Schönheits-Champion» werden will, muss an mindestens vier verschiedenen IHA's in drei verschiedenen Ländern Resultate holen.

Foto: Bernadette Zyfrig

NHA: Bedeutet so viel wie «Nationale Hundeausstellung» mit Vergabe des CAC und ist für alle Hunderassen offen. Die nächste NHA findet am 25./26. Juni 2011 in Aarau im Schachen statt.

Swiss Top Dog: Eine 2008 ins Leben gerufene Spezial-Wertung, die besonders treue und erfolgreiche Aussteller belohnt: Je nach erreichten Resultaten an den drei verschiedenen Doppel-IHA's werden Punkte verteilt – Ende Jahr werden die 24 Hunde mit den meisten Punkten zum Final eingeladen. Der bestplatzierte Hund in Schweizer Besitz vertritt die Schweiz im Dezember an der «Eukanuba World Challenge» in den USA.

Eurodog: Einmal jährlich findet eine Europäische Sektionsausstellung, kurz «Eurodog» genannt, statt; eine Hundeausstellung, deren Austragungsort auf den Kontinent Europa beschränkt ist. 2013 wird dies in der Schweiz (Genf) der Fall sein. Die Meldezahlen liegen dabei in der Regel bei rund 12000 bis 15000 Hunden. Teilnahmeberechtigt ist jeder Hund mit einer FCI-anerkannten Ahnentafel.

Welt-Hundeausstellung: Die WHA, wie sie auch kurz und bündig genannt wird, ist die grösste Hundeausstellung der Fédération Cynologique Internationale. Kynologische Landesverbände, die die Welt-Hundeausstellung durchführen wollen, müssen sich bei der FCI offiziell dafür bewerben. Bisher fand die WHA einmal in der Schweiz statt: 1994 in Bern. Eine weitere Austragung in der Schweiz ist zurzeit nicht in Sicht. Die Meldezahlen an der WHA liegen jeweils um rund 20000 Hunde. Teilnahmeberechtigt ist jeder Hund mit einer FCI-anerkannten Ahnentafel.

Crufts: Die wohl bekannteste und traditionsreichste Hundeausstellung in England, dem Land, das als Ursprung von Hunde-Ausstellungen gilt. Austragungsort ist Birmingham; die Ausstellung dauert vier ganze Tage, und in den Ringen sind total gegen 30000 Hunde zu sehen. Alle Hundehalter müssen sich für die Crufts qualifizieren; für ausländische Teilnehmer besteht diese Möglichkeit entweder an einer Ausstellung in England oder jeweils an einer im Voraus genehmigten internationalen Ausstellung des jeweiligen Landesverbandes. Unter www.crufts.org.uk findet man alle genehmigten Ausstellungen nach Ländern und Daten aufgelistet.

Foto: ZVG

Allround-Richterin Lisbeth Mach

Seit 35 Jahren ist sie im Ausstellungswesen aktiv und steht mindestens jedes zweite Wochenende irgendwo in einem Ring: «Mein Mann sagt, ich sei nicht ganz normal», sagt Lisbeth Mach und lacht. Gestartet hat sie ihre Richtertätigkeit mit Pudeln. «Ich komme ursprünglich aus dem Pferdesport und liebe den Wettkampf, zudem habe ich lange selber Hunde ausgestellt», sagt Lisbeth Mach.

Welches ist für Sie der schönste Moment einer Ausstellung?
Wenn die Hunde, denen ich die Auszeichnung «Best of Breed» vergeben habe, auch im Ehrenring eine gute Figur, respektive ein gutes Resultat machen. Das bestätigt mich, gute Arbeit geleistet zu haben. Schön ist auch der Moment, wenn ich den Letzten von manchmal über 100 Hunden gerichtet habe und mich setzen kann.

Hunde würden «unnötig zurechtgemacht» und der Richter «bevorzuge seine Schäfchen», lauten zwei häufig gehörte Kritiken an Ausstellungen.
In allen Sportarten, bei denen nicht eine neutrale Zeitmessung über die Klassierung befindet, können Bewertungsfehler passieren. Das ist auch im Ausstellungswesen so. Von den Zuschauerreihen her sieht man den Hund aber anders, als ich ihn im Ring sehe; Gebissfehler oder fehlendes Pigment etwa erkennt man nicht auf Distanz. Auch Schafe und Kühe werden ausgestellt und dafür «herausgeputzt» – sofern dies auf natürliche Art, ohne Chemie, geschieht, habe ich nichts dagegen.

Ihr Tipp für Ausstellungs-Novizen?
Morgens sehr früh losfahren, damit man einen Parkplatz in der Nähe findet und den Ausstellungstag stressfrei beginnen kann. Der Besuch eines vorgängigen Ring-Trainings ist ebenfalls empfehlenswert.

Foto: Ursula Känel Kocher

Foto: Rahel Marschall

Was bedeuten die Abkürzungen CAC/CACIB?

An nationalen Ausstellungen werden CAC's, an internationalen Ausstellungen CACIB's vergeben. Sie sind das erstrebte Ziel jedes Ausstellers – doch worum handelt es sich dabei genau? «Eine Art Vor-Diplom», erklärt Barbara Müller. Übersetzt: «Certificat d'Aptitude au Championnat International de Beauté» (CACIB) oder «Certificat d'Aptitude au Championnat Suisse de Beauté» (CAC). Man benötigt vier dieser «Vor-Diplome», damit man den Titel «nationaler Schönheits-Champion», respektive «internationaler Schönheits-Champion» für den Hund beantragen kann. Wichtiges Detail: Die CAC's und CACIB's müssen an verschiedenen Ausstellungen bei verschiedenen Richtern innerhalb mindestens eines Jahres «verdient» werden. Ein Champion-Titel, ob national oder international, ist lebenslang gültig und kann nicht mehrmals erworben werden.
Doch: Wie kommt man zu diesen «Vor-Diplomen»? Die CAC's werden direkt in jeder Klasse an den jeweils mit «V 1» platzierten Hund vergeben. Alle mit «V 1» und CAC klassierten Hunde können sich hernach am Ausstich um das CACIB beteiligen. Die Vergabe von CAC und CACIB ist aber für den Richter nie Pflicht; er kann auch einen Hund mit «V 1» ohne CAC klassieren.
Als wenn das Ganze nicht schon kompliziert genug wäre, gibt es da auch noch die Reserve-Titel: Der mit «V 2» klassierte Hund kann vom Richter mit dem Reserve-CAC ausgezeichnet werden. Dieser darf dann beim Wettstreit um das Reserve-CACIB ebenfalls mitmischen. Auch hier gilt: Die Vergabe der Reserve-Titel liegt im Ermessen des Richters.

Schönheit ist nicht alles...

...darum hat die Schweizerische Kynologische Gesellschaft im «Zucht- und Eintragungsreglement» (ZER) ausdrücklich festgehalten, dass künftige Zuchttiere nicht nur bestimmten äusserlichen Kriterien genügen müssen, sondern auch einen Wesenstest zu bestehen haben. Nur wer beides erfüllt (also den Formwert und den Wesenstest), wird zur Zucht zugelassen. Diese auch «Ankörung» genannten Wesenstests sind für alle Zuchttiere, deren Nachwuchs SKG-Ahnentafeln erhalten soll, obligatorisch.

Die 10 FCI-Gruppen

In welche FCI-Gruppe gehört der Entlebucher Sennenhund? Der Yorkshire-Terrier? Oder der Dackel? Solche Fragen lassen sich an einer internationalen oder nationalen Ausstellung, zu der sämtliche Rassen zugelassen sind, «vor Ort» beantworten. Wohl an keinem anderen Ort bekommt man derart viele unterschiedliche Rassen auf einmal zu sehen.

Gruppe 1: Hütehunde und Treibhunde (ausgenommen Schweizer Sennenhunde)
Gruppe 2: Pinscher, Schnauzer, Molosser, Schweizer Sennenhunde
Gruppe 3: Terrier
Gruppe 4: Dackel
Gruppe 5: Spitze und Hunde vom Urtyp
Gruppe 6: Lauf- und Schweisshunde und verwandte Rassen
Gruppe 7: Vorstehhunde
Gruppe 8: Apportier-, Stöber-, Wasserhunde
Gruppe 9: Gesellschafts- und Begleithunde
Gruppe 10: Windhunde

Foto: Ursula Känel Kocher

Kurz und bündig

Drinnen oder draussen? Je nach Anzahl gemeldeter Hunde, Veranstaltungsort und Lokalität finden Ausstellungen drinnen oder draussen statt. Die Mehrheit der Ausstellungen in der Schweiz wird jedoch «unter Dach» abgehalten.

Ausrüstung? Ins Ausstellungsgepäck gehören die Melde-Bestätigung, die man vorab zugestellt erhält, Impfzeugnis, Kamm, Bürste, Handtuch, Wassernapf, Ausstellungsleine, Belohnungshappen, Kotsäckchen, Hundebox oder Decke, Regenschirm und Sitzgelegenheit.

Warum an eine Hundeausstellung?

Es gibt zahlreiche Gründe, die für den Besuch einer Hundeausstellung sprechen – auch wenn man selber nicht züchtet.

- Nirgendwo sonst bekommt man so viele, auch seltene, Hunderassen auf einmal zu sehen. Eine geballte Ladung kynologisches Wissen an einem Tag.
- Wer sich für eine bestimmte Rasse interessiert, hat die Möglichkeit, mit Besitzern und Züchtern Kontakte zu knüpfen, Fragen zu stellen, sich ein genaueres Bild des Wunschhundes zu machen.
- Ein fremder Ort, fremde Menschen, fremde Hunde: Eine gute Übung für den Hund, sofern er von klein auf behutsam auf solche Anlässe vorbereitet wurde.
- Ausstellungen bieten meistens ein interessantes Rahmenprogramm und zahlreiche Verkaufsstände mit Hunde-Zubehör.

«No spray, no puder, no problem»

Bürsten und Kämmen ist okay – alles andere nicht: «Das Ausstellungsreglement schreibt klar vor, dass man weder Spray, noch Puder, noch andere Hilfsmittel verwenden darf, um seinen Hund vorzubereiten», sagt Barbara Müller. Auch das Wickeln oder Einflechten der Haare ist nicht erlaubt. «An allen Schweizer Ausstellungen sind Kontrolleure unterwegs und versuchen, das Pudern und Sprayen zu unterbinden. Man darf aber nicht vergessen, dass in unseren südlichen Nachbarländern stark gesprayt und gepudert wird und diese Aussteller unsere Reglemente nicht immer akzeptieren wollen», so Barbara Müller. Sicher aber ist: Wichtig ist, dass der Hund gut gepflegt ist – «also je nach Rasse, gebadet, getrimmt und gebürstet und nach Möglichkeit ohne Zahnstein oder verstopfte Ohren», so Barbara Müller. «Es geht schliesslich auch um die Gesundheit.»

Foto: ZVG

Allround-Richter Jan Nesvadba

Seine Ausstellungsrichter-Tätigkeit begann Jan Nesvadba «mit Pferden, Rindvieh und Kaninchen» – danach wechselte er zu den Diensthunderassen Deutscher Schäferhund, Boxer, Dobermann, Rottweiler, Riesenschnauzer und Airedaleterrier. Das ist jetzt 54 Jahre her. Nesvadba war der zweite Allround-Richter der Schweiz. «Ich bin ausserordentlich an Tierzucht interessiert; absolvierte neben meiner tierärztlichen Ausbildung auch die Landwirtschaftliche Hochschule.» Er ist heute noch hauptsächlich an Zuchttauglichkeitsprüfungen im Einsatz.

Welches ist für Sie der schönste Moment einer Ausstellung?
Ein schöner Moment ist, wenn eine ganze Klasse in den Ring tritt und ich schon mit dem ersten Blick das Niveau der vorgeführten Hunde vergleichen kann. Das Allerschönste aber ist – und zwar nicht nur an Ausstellungen – wenn das Paar, also der Besitzer und sein Hund, zusammen harmonieren.

Hunde würden «unnötig zurechtgemacht» und der Richter «bevorzuge seine Schäfchen», lauten zwei häufig gehörte Kritiken an Ausstellungen.
Ich versuche solchem vorzubeugen, indem ich gleich nach dem Richten jeder Klasse meine Beurteilungen erkläre. Das ist nicht nur bei gut platzierten Hunden wichtig, sondern besonders bei Hunden, die mit gewissen Exterieur- oder Charaktermängeln behaftet sind.

Ihr Tipp für Ausstellungs-Novizen?
Ich rate nicht nur jedem Ausstellungs-Neuling, sondern jedem Hundebesitzer, zum Hund ein vollständig freundschaftliches Verhältnis aufzubauen. Jeder Hund hat eigene Charaktereigenschaften. Diese muss der Besitzer gut erkennen, damit die Art der Erziehung erfolgreich verläuft und für beide Seiten stimmt.

Foto: ZVG

Allround-Richterin Christine Rossier

Sie begann 1987 mit Mittel- und Zwergschnauzern sowie Deutschen Pinschern; heute ist Christine Rossier die jüngste Allround-Richterin der Schweiz und häufig im Ausland unterwegs. «In unserer Familie waren Tierausstellungen sehr populär, wir haben Kaninchen, Geflügel, Enten, Fasane und eben auch Hunde ausgestellt», erinnert sich Christine Rossier. An den heutigen Ausstellungen «steht leider im Gegensatz zu früher weniger der Austausch unter den Züchtenden im Mittelpunkt als vielmehr der reine Wille zum Gewinnen. Persönlich finde ich diese Tendenz schade.»

Welches ist für Sie der schönste Moment einer Ausstellung?
Wenn ich als Richterin mit den Hunden im Ausstellungsring stehe, konzentriert auf meine Arbeit und die Nähe zu den Hunden spürend. Nach dem Richten im Ehrenring die Gruppenfinale zu beobachten und die ausgewählten Finalisten nochmals Revue passieren zu lassen – das ist ebenfalls ein schöner Moment.

Hunde würden «unnötig zurechtgemacht» und der Richter «bevorzuge seine Schäfchen», lauten zwei häufig gehörte Kritiken an Ausstellungen.
Es ist richtig, dass bei einigen Rassen das Styling übertrieben wird. Es sollte jedoch selbstverständlich sein, dass ein Hund gepflegt und mit sauberem Gebiss vorgeführt wird. Extreme Auswüchse jeglicher Art brauchen wir nicht! Ich selber konzentriere mich im Ring auf den Hund – und nicht auf den Handler.

Ihr Tipp für Ausstellungs-Novizen?
Vorbereitung ist alles! Dazu gehört die Kenntnis der rassenspezifischen Präsentation. Es lohnt sich, vorab eine Ausstellung als Besucher anzusehen, um das Geschehen und den Ablauf im Ring zu studieren.

Foto: Ursula Känel Kocher

Foto: Rahel Marschall

Foto: Ursula Känel Kocher

Foto: Bernadette Syfrig

Kurz und bündig

Zuchtgruppen-Wettbewerb? Eine spezielle Wertung im Ehrenring: Zuchtgruppen bestehen aus mindestens drei Rüden und/oder Hündinnen eines Züchters aus eigener Zucht (das heisst, es müssen Hunde der gleichen Rasse mit demselben Zuchtnamen sein). Gleichzeitig müssen sie in einer anderen Kategorie gemeldet sein – man kann also nicht nur am Zuchtgruppen-Wettbewerb mitmachen.

Paarkonkurrenz?
Ebenfalls eine spezielle Wertung im Ehrenring: Ein Paar besteht aus einem Rüden und einer Hündin der gleichen Rasse, die beide im Eigentum derselben Person stehen müssen. Gleichzeitig müssen sie in einer anderen Kategorie gemeldet sein. «Hier sieht man jeweils schön die Unterschiede zwischen Rüde und Hündin», erklärt Barbara Müller.

Altersfrische-Wettbewerb? Die SKG unterstützt die Durchführung von Altersfrische-Wettbewerben, eine spezielle Ausstellung für vierbeinige Senioren. «Es geht darum, zu zeigen, dass man gesunde Rassehunde züchtet, die ein hohes Alter erreichen können», so Barbara Müller. Zu bewerten sind neben Formwert insbesondere Altersfrische und Gesundheitszustand der Hunde.

Wie bewertet der Richter?

Der Richter begutachtet unter anderem Zähne, Gangwerk und Körperbau – «und klassiert denjenigen Hund auf dem 1. Platz, der dem FCI-Rassestandard am nächsten kommt», erklärt Barbara Müller. Bei der Beurteilung gibt es keine Punkte oder Noten, sondern man spricht von sogenannten «Formwerten». Für die Bewertung in der Jugend-, Zwischen-, Offenen-, Gebrauchshunde-, Champion-, Veteranen- und «Hors concours»-Klasse gelten folgende Formwerte: Vorzüglich (v); Sehr gut (sg); Gut (g); Genügend (gen); Disqualifiziert (disq); Ohne Bewertungt (oB). Konkret erhält der beste Hund einer Klasse also die Bewertung «V 1», also ein «Vorzüglich» auf dem «1. Platz». In der Welpen- und Jüngsten-Klasse werden die folgenden Formwerte vergeben: Vielversprechend (vv); Versprechend (vsp); Nicht entsprechend (ne).

Wer darf mitmachen?

An Ausstellungen, die unter dem Patronat der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft durchgeführt werden, sind folgende Hunde nicht teilnahmeberechtigt:

- Mischlinge / papierlose Hunde
- Hunde, die nicht in einem von der FCI anerkannten Zuchtbuch oder Stammbuch (oder dessen Register) eingetragen sind
- Hunde, die an Ohren und/oder Rute kupiert sind
- Hunde, die Personen gehören, deren Besitzer aus der SKG ausgeschlossen oder mit einer Ausstellungssperre sanktioniert worden sind
- Kastrierte Rüden
- Hochträchtige Hündinnen
- Kranke und krankheitsverdächtige Hunde

Selber Richter werden?

Zurzeit gibt es in der Schweiz rund 120 aktive Rasserichter, 35 Gruppenrichter und 6 Allround-Richter. Die Ausbildung zum Rasserichter beinhaltet drei eintägige Kurse bei der SKG (Anatomie+Verhaltenslehre; Anatomie+Genetik; Technik+Systematik im Ring) sowie je nach Rasseklub fünf bis zehn Anwartschaften an Ausstellungen. Zur «grossen» Abschlussprüfung ist nur zugelassen, wer erst die Rasseklub-interne Abschlussprüfung für Richteranwärter erfolgreich absolviert. Man beginnt mit einer Rasse, das Prozedere wiederholt sich für jede Rasse. Ab drei Rassen kann ein Richter den Gruppenrichter-Anwärter beantragen. Etwas einfacher ist die Ausbildung zum Ringsekretär: In einem eintägigen Kurs lernen Interessierte, was diese Arbeit als Helfer des Richters beinhaltet.

«Richter tragen grösste Verantwortung für die Zucht»

Peter Rub, viele Leute – auch Hundebesitzer selber – stehen Ausstellungen kritisch gegenüber: Eine solche Veranstaltung sei ein Stress für die Tiere.
Peter Rub: Es ist sicher richtig, dass eine Ausstellung für einen ungeübten Hund eine grosse Herausforderung darstellt. Der Besitzer soll, respektive muss seinen Hund entsprechend darauf vorbereiten. Die Verantwortlichen der Rasseklubs und auch die Züchter nehmen sich in aller Regel gerne die Zeit, einem Ausstellungs-Neuling das richtige und artgerechte Vorführen des Hundes zu erklären. Wer zum ersten Mal an einer Ausstellung teilnimmt, wählt von Vorteil lieber eine kleinere Clubshow als eine grosse IHA. Zudem lohnt es sich, erst einmal ohne Hund eine Ausstellung zu besuchen.

Was sagen Sie auf die Aussage, dass Hunde für Ausstellungen «unnötig zurechtgemacht» würden?
Rub: Das Zurechtmachen der Hunde war tatsächlich lange so. Die Ausstellungen in der Schweiz haben aber sehr grosse Fortschritte gemacht. Wir verbieten diese Machenschaften und setzen an IHA's auch ganz gezielt Kontrollpersonal ein. Es geht dabei in aller Regel darum, ausländische Aussteller auf die Gepflogenheiten in der Schweiz aufmerksam zu machen und sie dazu anzuhalten, unsere Richtlinien zu befolgen: «No spray, no puder, no problem.»

Die Richter tragen durch ihre Bewertungen massgeblich zum Erscheinungsbild einer Rasse bei. Wie stark beeinflussen Ausstellungsresultate das Zuchtgeschehen?
Rub: Die Richter tragen wohl die grösste Verantwortung in der Rassehundezucht. Wir haben weltweit klare Rassestandards. Dass ein gewisser Spielraum toleriert werden muss, liegt wie bei jeder (Schieds)-Richtertätigkeit auf der Hand. Leider setzen aber immer noch nicht alle Richtenden diese klaren Regeln zu Gunsten von gesunden und artgerechten Lebensqualitäten der Tiere um.

Was bedeutet das konkret?
Rub: Daraus entsteht dann ein «Rattenschwanz»: Züchterinnen und Züchter sind versucht, die von den Richtern bevorzugten Exterieur-Merkmale in der Zucht zu berücksichtigen. Mit dem Hinweis auf erfolgreiche Bewertungen an Ausstellungen werden Käuferinnen und Käufer auf diese Tiere aufmerksam und sind dann der Meinung, dass sie sich für einen guten Rassehund entschieden haben. Die Richterausbildung in der Schweiz ist seriös und solid. Die Grundkenntnisse und die speziellen Kenntnisse der einzelnen Rassen stehen klar im Vordergrund. Richten ist Ehrensache, Hunde im Ring zu beurteilen, ist eine verantwortungsvolle und schöne Aufgabe.

Gesunde Rassehunde – ein Widerspruch in sich, sagen Gegner der Rassehundezucht.
Rub: Diese Aussage darf so nicht stehen gelassen werden. Rassenhunde haben – wie alle andern Lebewesen – Krankheiten. In der Kynologie kennen wir rund 400, bei uns Menschen etwa 4000 Krankheitsmerkmale. In Sachen Gesundheit tragen die Rasseklubs und mit ihnen die Züchterinnen und Züchter der Rassen wesentlich zur Aufdeckung bei. Wer will schon kranke und nicht lebensfähige Kreaturen züchten? Die systematische Erfassung von Unstimmigkeiten und die Abklärungen für eine Freigabe in die Zucht (Körungen) sind Grundanforderungen, die von uns gestellt und kontrolliert werden. Seriöse SKG-Züchterinnen und SKG-Züchter bilden sich zudem in den zahlreichen Grund- und Fortbildungen stets weiter. Ich bin überzeugt, dass wir in der SKG die Zeichen der Zeit erkannt haben und uns der Verantwortung sehr wohl bewusst sind. Nur gesunde und wesensstarke Hunde sind Gewähr dafür, dass wir auch künftig mit Stolz auf unsere Rassehundezucht verweisen dürfen. ■

Foto: ZVG

Zur Person: Barbara Müller ist seit vier Jahren Mitglied im Zentralvorstand der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft und präsidiert den Arbeitsausschuss «Ausstellungen und Ausstellungsrichter». Sie ist jedes Jahr treibende Kraft bei der Organisation der drei grossen, internationalen Hundeausstellungen in Fribourg, St. Gallen und Lausanne. Barbara Müller züchtet Bobtail, Petit Basset Griffon Vendéen und Cocker Spaniel und ist seit über 30 Jahre aktive Ausstellungsrichterin.

Internet

Kalender mit allen Ausstellungsdaten in der Schweiz auf *www.skg.ch* unter «Ausstellungen»

Beschrieb sämtlicher Rassestandards unter *www.fci.be* unter «Nomenklatur / Standards»

IHA Fribourg / IHA Lausanne: *www.chiens-expo.ch*
IHA St. Gallen: *www.animalia-stgallen.ch*

Kurz und bündig

Rangliste? Anders als an anderen Wettkämpfen oder Prüfungen werden an Ausstellungen, an denen CAC und CACIB vergeben werden, jeweils nur die ersten vier Hunde platziert. Es gibt keine Rangliste mit allen gemeldeten Hunden.

Richterbericht? Wenn schon keine Rangliste, so gibt es doch immerhin für jeden Hundebesitzer einen «Richter-Bericht». Dabei handelt es ich um die Beurteilung des Richters in schriftlicher Form.

Richterurteil anfechten? Grundsätzlich gilt das Richterurteil als unanfechtbar. Ausnahmen sind folgende: Wenn der Richter einen ausschliessenden Standardfehler «bemerkt» hat, der kein Fehler ist. Oder wenn der Richter einen gravierenden administrativen Fehler gemacht hat – etwa das CACIB einem Jugendklasse-Hund vergibt (was gemäss Reglement nicht möglich ist) oder ähnlich.

Rückerstattung Meldegeld? Wird der Hund krank oder verunfallt er, kann man von der Ausstellungsleitung mit einem Brief und einem entsprechenden tierärztlichen Zeugnis einen Teil des einbezahlten Meldegeldes zurückfordern. Manche Ausstellungen geben einen Gutschein für die nächste Ausstellung ab.

Galgen? Eine spezielle Vorrichtung auf dem Frisier-Tisch, an der der Hund angebunden werden kann. Gehört in vielen Hundesalons zur Standard-Ausrüstung, ist an Ausstellungen in der Schweiz jedoch gemäss Reglement verboten.